

## HISTORIE

Dem Wiener wird ein spezielles Verhältnis zum Tod und zu Friedhöfen nachgesagt – eine Art sentimental-melancholische Koketterie, die vielleicht den ungarischen oder slawischen Wurzeln entstammt. Bezirkshistoriker Gerald Netzl hat dazu interessante Daten und Zahlen „ausgegraben“.



◀ Seit dem Oktober 2008 befindet sich in Inzersdorf der erste islamische Friedhof Österreichs – um auch Muslimen einen würdigen Gedenkort zu geben.

Auf dem Atzgersdorfer Friedhof findet sich auch ein Denkmal für österreichische Freiheitskämpfer: 24 Namen von Opfern des nationalsozialistischen Terrorregimes sind darauf vermerkt. ▶



Fotos: Gerald Netzl

# Die Liesinger Friedhöfe im Laufe der Jahrhunderte

In Wien gibt es heute 46 belegbare städtische und 9 private/konfessionelle Friedhöfe, deren Zahl an Toten jene der lebenden Stadtbewohner weit überschreitet. Sie sind Orte des Gedenkens, der sorgsam gepflegten Grabpflege, der Besinnung, aber auch schöner Spaziergänge, gelegentlich verbunden mit der Lust des Überlebenden beim Anblick so vieler Namen von Verbliebenen. Wenn wir an Gräbern stehen, kann uns auch bewusst werden, dass die Zeit unseres Wirkens sehr beschränkt ist.

## Friedhöfe wurden immer wieder zu klein

Von Alters her lagen unsere Friedhöfe neben der Pfarrkirche. Bald wurden sie zu klein, sodass neue Friedhöfe, oft von den Kirchen entfernt, angelegt wurden. Z. B. befand sich der Friedhof in Atzgersdorf 1780-1880 etwas westlich der Kirche (etwa Ecke Canavesegasse/Endresstraße). 1825 wurde im Bereich Taglieberstraße/Ecke Gatterederstraße ein neuer Friedhof errichtet. Da sich dieser Friedhof schon nach wenigen Jahrzehnten wie-

derum als zu klein erwies, wurde 1881 am östlichen Rand des damaligen Gemeindegebietes in der Reklewskigasse ein neuer (Gemeinde-) Friedhof eröffnet. Der gegenüber dem alten Atzgersdorfer Bahnhof gelegene Friedhof wurde im Juni 1896 aufgelassen. Noch früher wurde im „Oberen Vösendorfer Feld“ der damals neue, noch heute dort befindliche Inzersdorfer Friedhof errichtet.

1863, 1875, 1886, 1897, 1912 und 1928 musste der Friedhof erweitert werden. Grund dafür war die hohe Sterblichkeit bei den Inzersdorfer Ziegelarbeitern...

Die größte Fläche (95.000 m<sup>2</sup>) und die meisten Grabstellen (11.500) von allen im Bezirk gelegenen Anlagen hat unerreicht der Inzersdorfer Friedhof, gefolgt von Mauer (49.000/5.900) und Liesing (47.300/4.300). Der jüngste städtische Friedhof im Bezirk ist jener in Erlaa, wo die erste „Beilegung“ 1869 erfolgte. Der Umstand, dass „von Neu Erlaa bis in den Atzgersdorfer Friedhof mit

einem Leichenzug eine gute Stunde zu gehen“ war und bei „regnerischer schlechter Witterung bei einer so weiten Strecke die Leiche nicht immer getragen werden konnte“, sprach für die Errichtung eines eigenen Friedhofes.

Bis 1784 wurden verstorbene Liesinger in Atzgersdorf bestattet. Der in Liesing in der Dirmhirngasse an der Stelle der heutigen Schule errichtete erste Friedhof wurde am 15. Mai 1784 geweiht, auch er wurde bald zu klein. Am 8. November 1863 wurde der Friedhof in der Siebenhirtenstraße feierlich geweiht.

## Bürger wollen ihre Friedhöfe nicht aufgeben

Die Anlagen in Erlaa und Siebenhirten wären beinahe geschlossen worden. Sie wurden 1965 zu „Sperrfriedhöfen“ erklärt, und keine neuen Gräber mehr vergeben. Die Friedhöfe sollten nach dem 31. Dezember 1975 für Beilegungen gesperrt werden. Im Mai 1975 wurde auf Grund eines Beschlusses des Gemeinderates die Sperrfrist

um zehn Jahre verlängert. Bei einer Volksbefragung 1980 stimmten die Wienerinnen und Wiener für die Aufhebung der Sperre und die Beibehaltung der Friedhöfe. Daraufhin hob der Gemeinderat den Beschluss auf. An „Besonderheiten“ der einzelnen Anlagen erwähnt die Website der Wiener Friedhöfe: Freiheitskämpfer-Denkmal des Bildhauers Pfitzner, das die Namen von 24 Opfern des NS-Terrors anführt; Urnenhain mit Kolumbarien (Atzgersdorf). Grabstätten der barmherzigen Schwestern vom heiligen Borromäus und des Jesuiten-Kollegium Kalksburg, Lage in den Weinbergen (Kalksburg). Kriegerdenkmal „Trauernde Mutter mit Kind“ von Rudolf Schmidt aus 1926 (Liesing). Sehenswerte Mausoleen (Mauer). Alter Pfarrfriedhof (Siebenhirten).

## Islamischer Friedhof als Symbol der Integration

Im Oktober 2008 wurde in der Großmarktstraße in Inzersdorf Österreichs erster islamischer Friedhof seiner

Bestimmung übergeben. Bürgermeister Michael Häupl betonte dabei, dass durch das 34.000 m<sup>2</sup> große Areal nicht nur für muslimische Angehörige ein wichtiger Ort der Ehrung und des Gedenkens für verstorbene Verwandte geschaffen, sondern darüber hinaus auch ein Symbol des friedlichen und respektvollen Miteinanders gesetzt worden sei.

## Südwest-Friedhof wuchs über Wien hinaus

Bemerkenswert ist ein Umstand des Südwest-Friedhofes. Erst 1920 beschloss der Wiener Gemeinderat die Errichtung eines Friedhofes für die Bezirke 12 bis 16 in der Wundtgasse. Schon 1923 wurde der Friedhof erweitert. Die geplante zweite Erweiterung des an der Stadtgrenze gelegenen Friedhofes erstreckte sich auf Gebietsteile der Ortsgemeinde Atzgersdorf. 1937 war dafür eine Änderung der Gebietsgrenzen der Stadt Wien und dem Land Niederösterreich erforderlich, weil Atzgersdorf damals noch nicht eingemein-

det war. Die abgetrennten Grundflächen wurden mit Hetzendorf vereinigt. D. h., dass der südlich der Wundtgasse gelegene Teil des Friedhofes zur Katastralgemeinde Atzgersdorf gehört, aber in Meidling liegt!



Ein Urnengrab – Heute selbstverständlich, in der Zwischenkriegszeit gab es heftige aber Kontroversen um diese Form der Bestattung.



Bezirkshistoriker Gerald Netzl am Grab des einstigen Liesinger Bürgermeisters Rudolf Waisenhorn (1871–1921) auf dem Friedhof Liesing.